

CO₂-Speicher zerstört RP vom 28.03.2023

Photovoltaik auf Kiessee

Auf dem Ellerdonksee in Bislich wird von der Firma Holemans die Installation einer schwimmenden Photovoltaikanlage geplant. Die Anlage soll 4,9 Millionen kWh jährlich erzeugen. Dadurch sollen 2040 Tonnen CO₂ im Jahr eingespart werden. Das hört sich erstmal sehr positiv an. Jedoch werden 75 Prozent der Stromerzeugung (=1530t CO₂) für den Betrieb der Bagger- u. Betriebsanlagen verwendet, das heißt für weitere Beseitigung des natürlichen CO₂-Speichers, nämlich der landwirtschaftlichen Flächen wie Ackerböden und Grünland. Durch diese Festlegung werden somit nur ca. 1,2 Millionen kWh jährlich in das öffentliche Stromnetz eingespeist und es können nur 510 Tonnen CO₂ im Jahr eingespart werden.

Leider wird bei der Betrachtung vergessen, dass in Dauergrünlandflächen jährlich durchschnittlich 181 Tonnen(!) Kohlenstoff pro Hektar gebunden werden. Die schon ausgebaggerten Seeflächen haben eine Größe von ca. 60 Hektar. Somit ist durch das Ausbaggern des gesamten Ellerdonksees bereits eine natürliche Speicherkapazität von ca. 10860 t Kohlenstoff im Jahr für immer vernichtet worden.

Wenn allgemein Unternehmen CO₂ emittieren, müssen diese eine CO₂ Steuer bezahlen. Bei Genehmigungen von Kies-/Sandabgrabung werden die unwiederbringliche Beseitigung landwirtschaftlicher Flächen und damit die Beseitigung des wertvollen größten natürlichen CO₂-Speichers nicht berechnet, gleichzeitig aber auch keine Ausgleichsmaßnahmen festgelegt.

Bei einer Abtragungsgenehmigung müsste doch vom Ende her gedacht werden: Wenn ein natürlicher CO₂-Speicher für immer zerstört wird, müsste doch schon in der Genehmigung festgelegt werden, welche Kompensationsmaßnahmen mit der gleichen CO₂-Speicherkapazität zur Auflage gemacht werden.

Der Vollständigkeit halber: Durch die bereits ausgebaggerten landwirtschaftlichen Flächen wurden auch 60 Hektar Grundwasserökosystem unwiederbringlich zerstört bzw. es führt zum Verlust der Speicher-, Filter- und Produktionsfunktion der Böden. Das Freilegen des Grundwassers führt zu hydrologischen und hydrogeologischen Veränderungen, sowie zu physikalisch-chemischer Belastung des Grundwassers und somit auch des Trinkwassers. Wird das Grundwasserökosystem gestört oder zerstört, müssen zunehmend technische Lösungen für die Wasserreinigung eingesetzt werden.

Dieter Haller, Hamminkeln

Leo Rehm, Rees